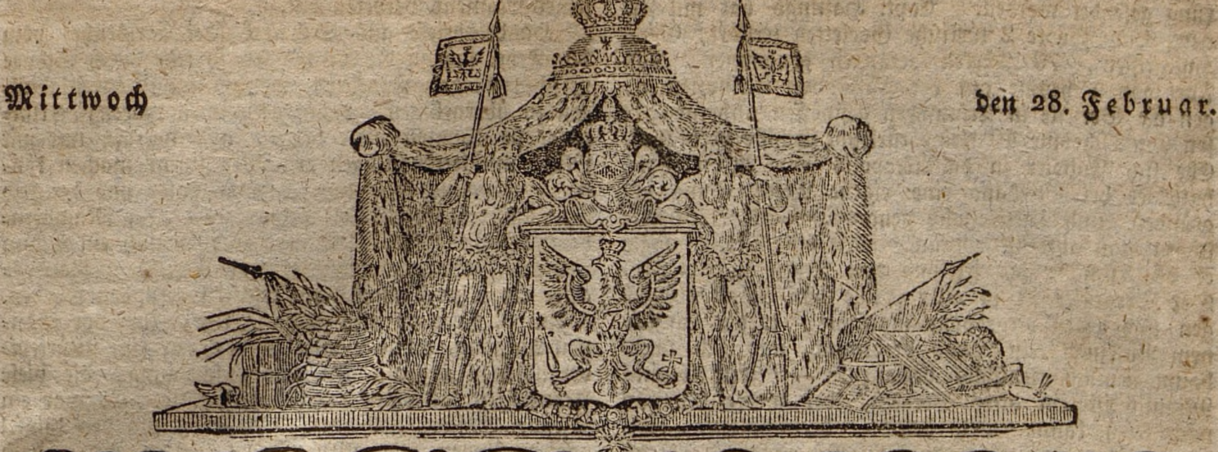
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 17.

Mittwoch den 28. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. Februar. Se. Maj. der König haben den Kriminal- und Pupillen-Rath Hitzig zum Direktor des Inquisitoriats des Kammergerichts zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Archivarius Klaatsch zum Archiv-Rathe zu ernennen und das darüber sprechende Patent zu vollziehen allergnädigst geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Franz Groppe ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Bezirke des Ober-Landes-Gerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnorts in Hörter, bestellt worden.

Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Strelitz hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Berlin, den 24. Februar. Se. Königl. Majestät haben dem Königl. Sächsischen Hof- und Justiz-Rath Müller zu Dresden, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Theremin zu Gramzow, im Regierungsbezirk Potsdam, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Küster und Schullehrer Voßköhler, zu Miltern bei Tangermünde, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landrath des Templiner Kreises, von Arnim, zum Ober-Regierungs-Rath bei der Regierung zu Potsdam zu ernennen, und die desfallsige Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem bei dem Land- und Stadtgerichte zu Quedlinburg angestellten Assessor Hentrich den Karakter als Justizrath beizulegen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Carl Johann Köhler, ist zum Justiz-Commissarius für die Gerichts-Aemter Spremberg, Hoyerswerda und Wittichenau, mit Anweisung seines Wohnorts in Spremberg, bestellt worden.

Der Kurfürstlich Hessische General-Major und Inspecteur der Infanterie, von Haynau, ist nach Dresden von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 20. Februar. Von dem königl. baierschen Obristen von Heideck sind abermals Briefe aus Nauplia bis zum 18. Decbr. eingetroffen, welche größtentheils schon durch ihn selbst bekannt Gewordenes mittheilen (s. Nr. 14. d. Ztg.). In Napoli ist Alles erfreut über Karaiskaki's Siege; Nikitas hat sich unter ihm sehr hervorgethan und sehr viele Tür-

ken niedergehauen. Säcke mit Ohren und Türkenköpfen sind von Karaiskaki an die griechische Regierung gesendet worden. Capt. Hastings hat mit seinem Dampfboote 2 türkische Goeletten zerstört, Chios angegriffen, 70 Türken gefangen genommen, das Fort von Tschesme auf der Küste von Kleinasien gegen die Seeseite in Trümmern geschossen und im Hafen von Tschesme 40 kleine türkische Schiffe verbrannt. Ehe sich Fabvier in die Akropolis von Athen warf, hatte er bei Methana eine eigene Niederlassung gegründet, und Taktikopolis genannt. Seine Streiter schätzt man auf 800 Mann. Mit 500 Mann wagte er es, sich in die Festung von Athen zu schlagen. Der Seraskier ist in aller Stille von Athen abgezogen und gegen Negropont marschirt; er hat auf seinem Rückzuge kein Haus verbrannt, und sich überhaupt ziemlich menschlich betragen. — Der Admiral Miaulis ist ein alter Seeheld, der weder schreiben noch lesen kann, wohl beleibt, breitschulterig, mit grauem Bart, trägt ein dunkelblaues einfaches Wams und türkische Pumphosen, ist dazu in seinem ganzen Gepräge die Einfachheit und Redlichkeit selbst, und trotz seiner rauhen Lebensart von weichem Herzen.

Se. kön. Hoh. der Großherzog von Hessen hat sich zwar alle öffentliche und mit Kosten verknüpfte Freudenbezeigungen zur Feier der bevorstehenden Jubelhochzeit verbeten, jedoch schließt dies keineswegs ein Verbot jeder Freudenäußerung in sich. Es werden Privat-Illuminationen und mehrere Bälle statt finden; auch wird große Mittagtafel bei Hofe seyn. Die freie Stadt Frankfurt wird durch eigens hiezu ernannte Abgeordnete ihren Glückwunsch darbringen.

Der königl. preuß. Gesandte, Freiherr von Otterstedt, begab sich am 12. Februar von Carlsruhe nach Darmstadt, um daselbst den wegen der goldenen Hochzeit des Großherzogs statt habenden Feierlichkeiten beizuwohnen. Die Stadt Mainz wollte am 19. Febr., dem Jubelfeste des Großherzogs, an 20 bis 25 ohne ihre Schuld verarmte Handwerker-Familien, nach dem Grade ihrer Bedürfnisse, 2000 Gulden in der Stille vertheilen, um sie in den Stand zu setzen, durch Fleiß und Sparsamkeit sich wieder zu erheben. Eine gleiche Summe wurde bestimmt, um als Grundlage einer Sparkasse zu dienen, über welche die Stadt die Garantie übernimmt. — In Darmstadt sind am 13. Februar 100 kleine Fuhren Buchen-Scheitholz an auserwählte bedürftige Arme vertheilt, frei vor das Haus gefahren und mit folgender Zuschrift begleitet worden: „Damit auch Sie den 19ten Februar, wo unserm so geliebten Großherzog das, wenig Sterblichen zu Theil werdende Glück, seine goldene Hochzeit gesund erlebt zu haben, von Gott beschert wurde, vergnügt erleben zu können, schickt Ihnen ein treuer Unterthan und Verehrer desselben: 1 Fuhre Holz, 1½ Krone zum Macherlohn, und 1 Bouteille Wein, um auf Dessen Gesundheit zu trinken." Der Wohlthäter ist ein Bürger aus Darmstadt, welcher sich die öffentliche Nennung seines Namens verbeten hat.

Handelsbriefe aus Schreck (bei Carlsruhe) vom 13. Febr. sagen, die Straße sey so sehr durch Schnee verschüttet, daß Fuhrleute, welche, um Waarenladungen zu übernehmen, dahin gekommen waren, erklärten: sie könnten nicht laden, und würden nur mit Mühe mit leeren Wagen den Weg zurück machen können. — Auch auf dem Schwarzwalde und der Alb liegt außerordentlich viel Schnee. — Zu Mainbernheim bei Würzburg in Baiern sind kürzlich ein Mann und eine schwangere Frau, und am 4. Febr. zu Randesacker ein Mann im Schnee erfroren gefunden worden.

Am 8. Februar früh gegen 7 Uhr, kurz vor Sonnen-Aufgang, erblickte man zu Scheer (im Würtembergischen), gegen Osten eine Erscheinung, die viele Aehnlichkeit mit einem Regenbogen hatte. Es war ein in zwei Hälften getheilter, und oben um den Gipfel offener Bogen von allen Regenbogen-Farben; doch herrschte die rothe Farbe vor. Der Bogen stand hoch über dem Horizont. Das Thermometer stand auf 8 Grad unter Null, und von Osten her wehete ein scharfer Wind. Binnen einer halben Viertelstunde wurden die Farben des Bogens immer schwächer, und als die Sonne wirklich aufging, war die Erscheinung verschwunden.

Am 17. Februar hatte man in Stuttgart 21 Grad Kälte. Seit vierzig Jahren ist dort die Kälte nur dreimal so hoch gestiegen.

Ein Bürger zu Freiburg in der Schweiz hat versprochen, zum Bau der dortigen neu anzulegenden großen Brücke 10,000 Fr. im Fall man dieselbe nach der neuen Art als Hängebrücke erbaut, 15,000 Fr. wenn man sie von Holz errichtet, und 20,000 Fr. wenn sie ganz von Steinen aufgeführt wird, beizusteuern.

Schweiz.

(Vom 14. Februar.) Die Antwort des römischen Hofes auf die Eingabe der im November 1826 in Luzern versammelt gewesenen Conferenz, wegen Reorganisation des Bisthums Basel, ist bereits eingetroffen. Der heil. Stuhl hat die Ernennung aller Domherren in Anspruch genommen, und es ist ihm dieselbe zugestanden worden. Noch am Schlusse der Verhandlung verlangte Rom das Recht, den Dekan des Dom-Kapitels zu ernennen, und auch diese Forderung ist zugestanden worden.

Man bemerkt seit einiger Zeit in der westlichen Schweiz, Agenten des Vicekönigs von Aegypten, welche sich Mühe geben, die jungen Leute, sowohl Gemeine als Unteroffiziere, welche in Frankreich gedient haben, in den Dienst dieses Paschas zu locken, indem sie ihnen die allerglänzendsten Versprechungen machen. Diese Agenten sind Piemonteser, welche wegen Theilnahme an der Revolution von 1821 aus ihrem Va-

terlande verbannt sind. Bisher hat sich jedoch noch Niemand durch ihre Anträge verführen lassen.

Der durch seine gelungenen Versuche der Verpflegung der Caschmir-Ziegen in unsern Alpengebirgen bekannte Oberförster Kasthofer (auch als topographischer Schriftsteller über sein Vaterland ausgezeichnet), hat den Vorschlag gemacht, für die eidgenössischen Armen und Verbrecher wüste und doch anbaufähige Ländereien im Hochgebirge anzukaufen, und so diese Landschaften, wie die Engländer ihr Botany-Bay, zu benutzen. Der Vorschlag findet Beifall.

Aus dem amtlichen Bericht des vom Staatsrath des Kanton Wallis in das verheerte Pfarrdorf Brieg, im Zehnten Goms, gesandten Commissairs, sind die früheren Angaben dahin zu berichtigen: „In der Nacht vom 16. zum 17. Januar überschüttete eine schreckliche Lawine die Wohnungen des Dorfes und des etwa 600 Schritte von ihm entfernten Weilers Selkingen. Von 89 verschütteten Personen wurden am folgenden Morgen, durch Hülfe der Nachbaren, 38 lebend, aber mehr und minder verwundet, hervorgezogen; 45 waren todt. Unter den 46 zerstörten Gebäuden waren einige recht schöne Häuser und ein bedeutendes Hammerwerk; vieles Vieh ist zu Grunde gegangen. Zwei Kinder des angesehensten Einwohners von Brieg, der nebst seiner Frau todt geblieben ist, wurden nach 36 Stunden lebend gefunden; das 6jährige Mädchen im Bette zwischen zwei Leichen, der 4jährige Knabe an ein noch lebendes Hündchen geschmiegt, dessen Wärme ihm wahrscheinlich das Leben rettete. Beide Kinder waren verwundet, doch nicht gefährlich, so wie man auch der Genesung aller übrigen Verwundeten entgegensieht. Die entsetzliche Lawine kam aus einer mächtigen Bergschlucht hervor, und enthielt eine Menge Gletscher-Eis. Sie füllt jetzt den ganzen Raum zwischen beiden zerstörten Dörfern, mit einer im Durchschnitt 15 Fuß hohen Schneemasse, über dem ohnedies schon mit 5 Fuß Schnee beladenen Boden aus."

In der Schweiz sind wieder mehrere Menschen im Schnee verunglückt oder erfroren; auch von tollen Hunden, welche durch die große Kälte in diese Krankheit verfallen sind, hat man an einigen Orten zu leiden.

Oesterreich.

Wien, den 16. Februar. Der Oesterr. Beobachter hat über Zante drei neue Blätter der Allgem. Zeitung von Griechenland bis zum 27. December erhalten. In dem Blatte Nr. 11. vom 23. December beschreibt diese Zeitung eine mißglückte Operation der Griechen gegen die Insel Talandi (oder Talanta, zwischen Negroponte und dem festen Lande), in der Nähe des Landstrichs, in welchem sich Karaiskaki jetzt so tapfer behauptet. Es hatte viel Zeit gekostet, die auf den Inseln zerstreuten Capitains zu diesem Streifzuge zu bewegen, und ein General Gazo sollte die Unternehmung leiten. Des Hauptorts Talandi hätte man sich vielleicht bemächtigt, aber plötzlich brachen 500 türkische Reiter und Fußsoldaten hervor, und die Griechen nahmen die Flucht. Viele tapfere Häuptlinge, Angelo, Kalmida Kondo, Chamakioti, Sakellion, Athanasius Emanuel Papa, fielen unter dem Schwerte der Türken. Dem Anführer Gazo gelang es, sich mit 30 Mann in eine alte verfallene Kirche zu flüchten, und hier vertheidigte er sich über acht Stunden gegen die Türken, wobei an 150 Mann von den Feinden niedergeschossen wurden. Ein Corps Griechen unter Anführung des Tsamis, Karatasso's Sohn, befreite endlich die tapfern Streiter, welche sich darauf nach einem Verluste von 34 Mann, und mit dem Schwur, sich zu rächen, wieder einschifften. Der Oberst Voutier, welcher jetzt den Titel Tagmatarch führt, war mit 80 Mann regelmäßiger Truppen der Expedition gefolgt, aber als er den Tag darauf mit noch andern Hülfstruppen erschien, war die Flotte bereits abgesegelt, und es blieb ihm nun auch weiter nichts übrig, als sogleich wieder umzukehren. Die Allgemeine Zeitung von Griechenland äußert sich sehr bitter über diese Abfahrt der griechischen Kriegsflotte.

Von der Donau, den 14. Februar. Ungeachtet der Ankunft des brasilian. Linienschiffes Don Joao VI. zu Brest, möchte es dennoch sehr zweifelhaft erscheinen, ob der portugiesische Infant Don Miguel, zu dessen Abholung dasselbe bekanntlich bestimmt ist, Europa jetzt schon verlassen dürfte. Allerdings hat der Prinz, in einem an seinen kaiserl. Bruder gerichtetes Schreiben, den Wunsch ausgedrückt, sich demnächst unter seinen Auspizien zu seiner dereinstigen Bestimmung vorzubereiten. Allein ein großer Hof hat, wie es heißt, in einer deßfallsigen nach Rio Janeiro übermachten Depesche Sr. Maj. Don Pedro zu erkennen gegeben, daß es zweckmäßiger erscheinen dürfte, den Gemahl der Königin von Portugal, fürs Erste wenigstens, noch in Europa zu lassen, weil hier die Regierungs-Praxis ganz verschieden von der in Amerika sey, und eine genaue Bekanntschaft mit deren Prinzipien für den Prinzen um so nöthiger wäre, da man solche bei der jungen Monarchin in dem Alter, wo sie die Regierung anzutreten hätte, keineswegs voraussetzen dürfe, ihrem Gemahl demnach die Obliegenheit zustände, derselben mit seinen Rathschlägen an die Hand zu gehen. Es ist schwer, anzugeben, ob diese Depeschen noch vor Abgang des Don Joao VI. zu Rio-Janeiro angekommen sind; man muß aber fast das Gegentheil glauben, da sonst die Absendung dieses Schiffes gewiß noch einigen Anstand gefunden haben dürfte, indem der Inhalt besagter Depeschen von zu großer Wichtigkeit ist, als daß solcher nicht einer reiflichen Erwägung wäre unterzogen worden. Uebrigens sollen noch vor wenigen Wochen in dem Hotel Sr. k. Hoh. zu Wien gewisse häusliche Einrichtungen getroffen worden seyn,

woraus man den Schluß ziehen wollte, daß der Prinz noch längere Zeit in dieser Hauptstadt zu verweilen gedenkt.

Italien.

Rom, den 8. Februar. Die erste Colonne der aus Neapel nach ihrer Heimath zurückkehrenden k. k. österreichischen Truppen ist gestern hier angelangt; es werden ihr noch vierzehn Abtheilungen — im Gänzen 9656 Mann und 2354 Pferde — folgen, und die letzte wird am 7ten k. Mts. hier eintreffen.

Aus Parma meldet der Constitutionnel, daß Ihro Maj. Marie-Louise, Herzogin von Parma, den Doktor Antomarchi sehr wohlwollend empfangen hat. Nachdem sie ihn versichert, wie sehr sie die von ihm auf St. Helena bewiesene Aufopferung anerkenne, schenkte sie ihm eine reich mit Diamanten besetzte Dose mit ihrer Namenschiffer.

Neapel. Daß die Bildhauer- und Malerkunst in dieser Residenz fleißig betrieben werde, bewies die im Museo borbonico veranstaltete diesjährige Ausstellung. Der Katalog enthielt 332 Stücke, ohne die Leistungen der akademischen Zöglinge zu zählen, unter denen sich auch manches Vorzügliche befindet. — Eine neue Erscheinung, die sich hier am 24. Decbr. v. Js. ergab, kann nicht unerwähnt bleiben. Es lud nämlich der 60jährige Maler Ciappa ein gewähltes Publikum in den Saal des Prinz Avelinischen Palastes ein, um Augenzeuge zu seyn, wie er im Verlaufe von zwei Stunden auf eine zum Oelmalen vorgerichtete Tafel, 8 Zoll lang, 6 Zoll breit, eine Landschaft, nach einem von der Gesellschaft aufzugebenden Thema fertig in Oel malen werde. Ich war unter den Geladenen, und sah von halb Ein Uhr Mittags bis gegen 3 Uhr eine Gebirgsgegend entstehen, aus deren Schluchten sich ein Strom über Felsenabhänge in die Ebene fortwälzt; im Vordergrunde waren drei Figuren am Wasserfalle selbst gruppirt gemalt. Die Landschaft wurde ganz auf den Effekt berechnet, mit ungemeiner Schnelligkeit und Fertigkeit ausgeführt, und der Meister erndtete wohlverdienten Beifall. Hr. Ciappa wird vor einer zweiten Versammlung noch eine Landschaft, und auf diese Art den Beweis liefern, daß es nicht nur in der Poesie, sondern auch in der Malerei Improvisatoren gebe. Nebenbei beschäftigt sich Herr Ciappa auch mit einer täuschenden Nachahmung der pompejanischen Wandgemälde, denen er so dauerndes Colorit zu geben versteht, daß ihnen kein Licht und keine Säure etwas anhaben kann. Auch bei seinem Geschwindmalen wendet er Farben an, die unverzüglich trocknen, und sein Malen nicht hemmen.

Spanien.

Madrid, den 6. Februar. Die Prinzessin von Beira ist noch immer leidend.

Der König hat den General Palafox für rein erklärt.

Der Visconde von Canellas (Silveira) soll in Ciudad-Rodrigo verhaftet seyn, da er nicht nach Frankreich hat abreisen wollen.

Der Rädelsführer des Aufstandes, der bei Velez-Malaga vorbereitet worden, Lopez, ist am 27. v. M. daselbst aufgehängt worden. Ein Theil seines Körpers ist in seinem Geburtsorte, Canillas de Azeituna, öffentlich aufgestellt worden. Das bei ihm gefundene Patent als Guerilla-Anführer ist, wie man sagt, von der dirigirenden Junta zu Gibraltar ausgefertigt.

Eine königl. Ordonnanz bevollmächtigt die Generalmandanten der verschiedenen Armeecorps zu Errichtung von Prevotalhöfen, um unverzüglich durch strenge Beispiele der einreißenden Desertion Einhalt zu thun.

Gen. Sarsfield hat bei dem Kriegsminister dringend um Geschütz gebeten, das seiner Armee noch ganz fehlte.

Ganz Spanien wird jetzt von Emissarien durchzogen, welche Leute für Guerillas anwerben. Wer 30 Mann zusammenbringt, erhält das Patent als Lieutenant.

Madrid, den 7. Februar. Hier ist die Kälte so groß, daß ein Angestellter vom Hause des Königs auf der Fahrt von Pardo hieher in seinem Wagen erfror.

Der Oberst Cavite, welchen der König Ferdinand als fiskalischen Ankläger in der Sache des Generals Longa ernannt hat, ist (wie der Courr. franç. sagt) einer der eifrigsten Anhänger der Apostolischen. Darüber, und daß auf die Note des portugiesischen Geschäftsträgers, wegen Anerkennung der portugiesischen Regierung, keine Antwort erfolgt ist, ist das englische Cabinet auf's Neue unzufrieden. Man zählt in Madrid noch immer auf den Schutz von Frankreich.

Es heißt, der Marquis von Chaves und Silveira seyen in Valladolid, und äußerten den Wunsch, nach Italien gebracht zu werden.

Portugal.

Lissabon, den 31. Januar. Die Zahl der von Badajoz nach Lissabon, Madrid und Paris abgefertigten Couriere ist beträchtlich.

Heute früh sind zwei Bataillone der engl. Garde aufgebrochen; morgen und die folgenden Tage gehen die Kavallerie und die Artillerie ab, und General Clinton wird, wie es heißt, am 3ten k. M. mit dem Hauptquartier aufbrechen. Hier bleibt nur das Geschwader und die Hospitäler. — Heute Morgen ist ein Dampfboot aus London angekommen.

Der Graf von Villaflor hält Trancozo und Pinhel besetzt, von wo aus er die auf dem linken Douro-Ufer (auf spanischem Gebiet) befindlichen Insurgenten beobachtet. Der Marquis von Angeja steht mit ihm über Lamego und Pinacho in Verbindung. Der Brigadier Jose de Melho befindet sich als Platzcommandant in Almeida, dessen Besatzung verstärkt worden ist. Aus den Berichten der Generale Stubbs und Angeja geht hervor, daß die Rebellen am 25sten bei Freixo de Espadacinta (östlich von Torre del Moncorvo) den Douro passirt haben, und zwar hat eine Abtheilung

sich gegen Villaflor gewandt. — In Villareal (dem Hauptquartier des Marquis v. Angeja) sind am 23. Verstärkungen angekommen. Der Brigadier Joao de Silveira meldet unter dem 23. aus Guarda, daß sein Corps, worunter Milizen, vom besten Geiste beseelt sey. Er hat am 21sten den Eid der Treue für König Pedro IV. erneuern lassen.

Die Pairskammer hat, auf den Antrag des Grafen von Lapa, vorgestern eine Adresse an den König Don Pedro votirt, worin Se. Maj. gebeten werden, Ihre portugiesischen Unterthanen recht bald mit der Gegenwart ihrer geliebten Königin Donna Maria II. zu erfreuen. Gestern entstand eine Debatte über die Zulässigkeit des akademischen Corps, welches die Studenten gebildet haben. Die Kammer hatte die Errichtung eines solchen Corps verworfen; allein der Graf von Lumiares bemerkte, daß jetzt der Fall einer allgemeinen Bewaffnung eingetreten sey, da die portugiesischen Rebellen in Spanien Schutz gefunden, und beide Silveiras dem Don Pedro den Tod verkündet, und sich nicht entblödet hätten, Ferdinand VII., als Kaiser der Halbinsel, hoch leben zu lassen. Marquis v. Alegrete erzählte, daß ein Theil des akademischen Corps zum Marquis von Chaves übergegangen sey. Die Gesetzgebungs-Commission wird über diesen Gegenstand Bericht abstatten. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in den letzten beiden Tagen mit einem Gesetzesvorschlag über Erfindungs-Patente.

Lissabon, den 1. Februar. Am 29. Januar manövrirten englische Truppen in unserer Vorstadt Belem; es war Infanterie von der Garde und 4 Schwadronen Reiter nebst Artillerie. Die Prinzessin-Regentin kam, um dieses mit anzusehen; eine Compagnie wurde ihr sogleich zur Ehrenwache gegeben, und beim Abgehen begleitete sie der General Clinton nebst einigen Schwadronen bis in den Palast Ajuda.

Man hat hier die Nachricht aus Almeida, daß ein spanischer Offizier mit einem Trompeter in das constitutionelle Hauptquartier gekommen sey und angezeigt habe, es ständen 800 Mann spanischer Truppen auf der Grenze, um die Insurgenten zurückzuweisen, im Fall sie abermal über die Grenze gehen wollten.

Der Marquis v. Angeja, Gouverneur von Minho, hat mittelst Proklamation die Einwohner von Traz-os-Montes zum Gehorsam aufgefordert. Die Ausdrücke in derselben sind versöhnend.

Der Ritter Neumann, der in besonderer Mission von Wien nach Rio de Janeiro geht, ist am 30. December in Madera angekommen.

Frankreich.

Paris, den 14. Februar. Donnerstag hatte die Pairskammer unter andern Bittschriften auch vier vorgelegt erhalten, die sich auf das Preßprojekt beziehen. Der Berichterstatter (Herzog von Broglie) schlug vor, die Prüfung derselben bis dahin aufzuschieben, wo jenes Projekt der Kammer auf amtlichem Wege würde mitgetheilt werden. Der Vicomte Dubouchage wollte, daß über die vierte Bittschrift (von Hrn. Ternaux) zur Tagesordnung übergegangen werde, indem sie vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht worden, auch in ungeziemenden Ausdrücken abgefaßt sey; auf die Bemerkung der Commission aber, daß keine dieser Bittschriften gelesen worden, trat die Kammer dem Antrage des Berichterstatters bei. Hierauf kam die Reihe an die Bittschrift der freien Negerin Marie-Louise Lambert aus Martinique, die der Theilnahme an einer Vergiftung beschuldigt und deshalb zur Brandmarkung und lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt worden. Ihre Appellationen sind vom Cassationshof und vom Staatsrath verworfen, ihre Strafe jedoch mittlerweile gemildert worden. Die Bittstellerin aber, jetzt 54 Jahre alt und krank, verlangte gänzliche Begnadigung oder gerichtliche Freisprechung. Es ward die Ueberweisung an den Minister-Präsidenten und an den Großsiegelbewahrer beschlossen. — Montag ist der Pairskammer das Portogesetz vorgelegt worden. Die Kammer wird erst morgen wieder Sitzung halten.

Gestern begann in der zweiten Kammer die Berathung des Preßgesetzes. Hr. Agier sprach sich gegen dasselbe aus, weil die bestehenden Gesetze und die Thätigkeit der Gerichte zur Bestrafung des Preßunfugs hinreichend seyen. Er nannte das Projekt eine Maaßregel gegen die Charte, gegen das gemeine Recht, gegen die Freiheit der Presse, gegen die Sicherheit der Monarchie, gegen die Rechte des Eigenthums und die Interessen des Gewerbfleißes, und sagte, daß er nur nach Verwerfung des 1. und 10. Artikels die Verbesserungen der Commission annehmen würde, die er aber jetzt nicht prüfen wolle, da die Regierung keine der vorgeschlagenen Aenderungen angenommen habe. Nach ihm sprach Hr. de Rougé zu Gunsten des Projekts; alle über diesen Gegenstand seit 12 Jahren erlassenen Gesetze seyen ungenügend. Die Presse sey die eigentliche Ursache der französischen Revolution gewesen, und die Umstände gäben jetzt nicht mehr Sicherheit, als im Jahr 1789, ja bei den Fortschritten der periodischen Presse sey die Gefahr noch größer, als sie damals gewesen.

In der Etoile liest man einen Brief des Herzogs von Bassano (Maret), in welchem erzählt wird, daß der Herzog, noch gegen Ende des Jahres 1815, amtliche Schreiben des österreichischen Ministers, mit der Aufschrift: An den Herzog von Bassano, erhalten habe, allein schon vom 16. August 1816 an, haben die Antworten Sr. Excell. des Fürsten v. Metternich gelautet: An den Herzog von Maret. Indessen haben andere Mitglieder der österreichischen Regierung bis 1819 den Titel Bassano gebraucht. Er selbst übrigens habe sich Bassano geschrieben, und dasselbe habe der Herzog von Vicenza (Caulaincourt) stets gethan.

Der neue Nuntius am hiesigen Hofe (der aber noch nicht in Funktion getreten), Herr Lambruschini), ist jetzt in seinem 51sten Jahre, und gehört zum Orden der Barnabiten. Bischof von Genua ist er seit 8 Jahren.

Am 6. d. M. ist der Erbprinz von Dänemark mit seinem Gefolge in Marseille eingetroffen, von wo er am 9ten nach Toulon abgehen wollte.

In Provins hat zum Schrecken Vieler aus der Mittelklasse ein Notarius mit 1 Million Fr. fallirt.

Zu Rouen ist Donnerstag folgender Unglücksfall geschehen. Ein Hr. Drake, Engländer von Geburt, der sich in Paris aufhält, hatte in London 3 Schlangen und einige junge Krokodille gekauft, um damit seine Menagerie, die er dem Publikum zeigt, zu vermehren. Als er im Gasthofe zu Rouen ankam, fand er, daß eine der drei Schlangen todt war, und warf sie daher aus dem Käfig. Die zweite schien ihm auch kein Lebenszeichen mehr zu geben, weshalb er sie ebenfalls herausnahm und beim Lichte betrachtete. Plötzlich biß sie ihn aber in einen Finger der linken Hand. Er hatte die Geistesgegenwart, sie beim Schwanze festzuhalten, um sie wieder in den Käfig zu bringen, während dessen aber erhielt er einen zweiten Biß in den Ballen der linken Hand. Er lief nun gleich nach Wasser, rief nach einem Arzt und rieb sich einstweilen im Hofe die Hand auf dem vorhandenen Eise; sodann band er, mit einer Schnur, sich den Arm unterhalb der Faust fest zu. Mittlerweile kam der Arzt, und brannte die Wunden mit einem glühenden Eisen aus. Allein alles war vergeblich; nach einigen Minuten stellte sich die Wuth ein, und nach achtstündigem Leiden starb Drake. Er war 50 Jahre alt.

Herr v. Salaberry hatte gesagt, die einzige Plage, womit Moses Aegypten verschont habe, sey die Buchdruckerkunst. Die Pandore meint, Aegypten sey auch mit Rednern, wie Herr v. S. einer ist, verschont worden. Dasselbe Blatt kündigt an, daß der Duodez-Almanach der Geistlichkeit, sobald die kleinen Formate verboten seyn werden, in Folio erscheinen werde.

Die Pandore sagt: „Das neue franz. Preßgesetz erlaubt, sich Visitenkarten von 30 Quadrat-Decimeter zu bedienen. Diese Einrichtung hat ihren Vortheil; denn bei schlechtem Wetter kann der Besuchende sich der Karten als Regenschirm bedienen."

Großbritannien.

London, den 12. Februar. Der Herzog von Sussex befindet sich besser.

Herr Canning macht in der Besserung bedeutende Fortschritte.

Seit 22 Tagen ist keine direkte Nachricht aus Lissabon angekommen.

Der Globe spricht von einem Zwiespalt zwischen der ersten und zweiten Kammer der portugiesischen Cortes.

Die Frage, ob England oder Portugal die Kosten unserer Dazwischenkunft zahlen solle, wird vermuthlich veranlassen, daß man im Parlament auf nähere Mittheilungen dringen wird.

Am 4. d. ist die Ausgleichung wegen der Forderungen, welche Engländer für Verluste, die sie während des Kampfes zwischen Spanien und seinen Kolonien durch Konfiskation, Kaperei ꝛc. verloren, an Spanien zu machen haben, in Paris abgeschlossen worden, und zwar von Seiten der englischen Reklamanten durch ihren Agenten, Herrn S. Coke, und spanischer Seits durch den Banquier der span. Regierung in Paris, Hrn. Aguado, und den Aufseher des großen Buchs der span. Schuld, Hrn. Uriarte. Die Ausgleichungssumme beträgt 3 Mill. Pfd. Sterl., die jährlich 5 pCt. Interessen tragen, welche halbjährig in London zahlbar sind. Vorgestern kehrte Hr. Coke von Paris zurück.

In der Nacht zum 12ten v. Mts. sind eine Schaluppe, eine Goelette und zwei Briggs von Cadix in Algesiras angekommen; sie gehen nach Ceuta, um von dort ein spanisches Regiment nach den canarischen Inseln zu bringen.

Die Testaments-Vollstrecker des Herzogs von York haben es, den Gesetzen nach, beschworen, daß das hinterlassene Vermögen des Herzogs nicht volle 180,000 Pfd. Sterl. betrage.

Der Einfuhrzoll von 2 Schilling auf den Quarter Hafer hört mit dem 15. d. M. auf; doch tritt bis zur Annahme des neuen Getreidegesetzes provisorisch der Zoll von 6 Schill. ein.

Eine der edelsten Frauen Englands, Mistriß Fry (eine Quäkerin), ist nach Irland abgereiset, um die dortigen Gefängnisse zu besuchen. Vor ihrer Abreise hatte sie eine Unterredung mit dem Staatssekretair des Innern, Hrn. Peel.

Das Dampfboot Cambrian hat seine Fahrt von Portsmouth nach Demerara ohne Segel zurückgelegt.

Capitain Lyon, durch zwei Reisen nach Afrika und dem Nordpool bekannt, hat seit Jahren mancherlei Ungemach und Mißgeschick zu erleiden. Nach Beendigung der zweiten Fahrt nahm er eine Anstellung bei der amerikanischen Bergwerksgesellschaft an, und ging mit seiner jungen schönen Frau, die er kurz zuvor geheirathet, unter Segel. Nach einer stürmischen Fahrt im Kanal litt er an der Küste von Cornwall Schiffbruch und verlor seine ganze Habe. Wider Willen ließ er seine Frau in England zurück, da sie von der Reise bereits sehr angegriffen war, reisete allein nach Amerika und kehrte auf dem Schiffe Panthea zurück, als dies vor einigen Wochen bei Holyhead scheiterte und der arme Capitain abermals sein Vermögen verlor, und dabei sein Tagebuch, seine Karten, Pläne, kurz Alles einbüßte. Wenige Stunden nachdem er ans Land gekommen, erfuhr er, daß seine Frau gestorben war.

In den Kellern des Herzogs von York sollen sich 1 bis 2000 Dutzend Flaschen Wein gefunden haben.

Die Hofmesserschmiede Joseph Rodgers und Söhne

in Sheffield verfertigen Federmesser das Stück zu 146 Thlrn., und vollkommen gute Scheeren und Federmesser, jedes nicht schwerer als einen halben Gran.

London, den 13. Februar. Se. Maj. haben Sonnabend einen Gichtanfall in der Hand verspürt, befinden sich aber schon ziemlich besser.

Hr. Canning, der erst, nachdem ihm innerhalb sechs Stunden zweimal zur Ader gelassen worden, Linderung fühlte, befand sich gestern viel besser; indessen ist wegen seiner Unpäßlichkeit der die Korngesetze betreffende Antrag auf's Neue bis zum 26sten d. ausgesetzt worden. Sir Fr. Burdett hat den seinigen wegen der Katholiken auch weiter hinausgeschoben (zum 1. März).

Gestern sind Depeschen von unserm Gesandten in Paris angekommen.

Der Fürst Esterhazy ist von Brighton hier angekommen und der brasilische Geschäftsträger dahin abgegangen.

In beiden Häusern des Parlaments sind gestern Anträge zur Condolenzabstattung an Se. Maj. wegen des Ablebens des Herzogs von York gemacht worden; im Oberhause durch den Grafen Liverpool, im Unterhause durch Hrn. Peel. Die Herren Brougham und Sir Robert Wilson gaben dem Antrage uneingeschränkten Beifall, und die Adresse ward einmüthig genehmigt.

Der Kanzler der Schatzkammer war gestern wieder im Unterhause. Im Ausschusse des Unterhauses wurden die erforderlichen Summen für die Seemacht votirt, wobei die so weit um sich greifende Mehlverfälschung zur Sprache kam, da im vorigen Jahre nicht weniger als 6000 Säcke zurückgewiesen werden mußten, weshalb die Regierung selbst Mühlen für die Marine anlegen will. Die Anzahl der Seeleute bleibt 30,000, worunter 9000 Soldaten. Sir Geo. Clerk (einer der Admiralitäts-Commissarien), welcher die Anschläge für die Marine vorlegte, bemerkte unter Andern, daß das Aufhören der Feindseligkeiten in Ostindien und die Befestigung des Zustandes von Südamerika eine Verringerung unserer dortigen Geschwader möglich machten, allein auf andern Punkten seyen Feindseligkeiten möglich (hört); auch mache die Lage von Griechenland eine wirksamere Beschützung unsers levantischen Handels nothwendig.

Man glaubt, daß Sir W. Scott's Leben Napoleon's erst im Mai erscheinen werde.

Die Berichte über Herrn Canning's Befinden sind günstig. Man erwartet diesen Minister zum 22sten in London.

In Peterborough wurde vorige Woche ein Aal gezeigt, der $31\frac{1}{2}$ Pfd. schwer, $19\frac{1}{2}$ Zoll rund und 5 Fuß 3 Zoll lang war. Er war vor Alter blind.

Schweden.

Stockholm, den 9. Februar. Ihro königl. Hoh. die Prinzessin Sophie Albertine befindet sich in der Besserung und genießt bei Nacht eines ruhigeren Schlafes. Man hofft sie bald wieder hergestellt zu sehen.

Der schwedische Staatsrath General Graf v. Skjöldebrand hat ein Trauerspiel: Hjalmar, vollendet, das vor dem Ende dieses Jahres in Stockholm aufgeführt werden wird.

Bei der Ausbesserung des Schlosses Gripenberg, in der Nähe von Eksjö in Schweden, erbaut vor dem westphälischen Frieden von dem Feldmarschall Grafen C. G. von Wrangel, hat man auf einem der vier Thürme des Schlosses, unter einem, Menschen unzugänglichen Brette, das zur Dachleiste gehörte, drei Dukaten, einen mit dem Gepräge des Königs Johann Casimir, gefunden, die wahrscheinlich von Ratten verschleppt worden sind.

Rußland.

St. Petersburg, den 13. Februar. Armeebericht aus Grusien, vom 12. Januar. Der General-Lieutenant Fürst Madatow passirte am 28. December den Araxes, und vereinigte sich mit dem aus Dschawat kommenden Detaschement des Obersten Mischtschenka, Commandeur vom Apscheronschen Infanterie-Regiment. Die Truppen wandten sich schnell längs der Schlucht von Darausch nach dem Flüßchen Samburа, um welches sich Nomadenhaufen der Schachsewaner, Adschalinen und anderer Völkerschaften gelagert hatten, die durch die plötzliche Erscheinung des Heeres in Schreck und Verwirrung geriethen. Die Reiterei von Karabagh und Schirwan, durch Armenier aus Karabagh verstärkt, sprengte an sie heran und erbeutete glücklich 13,000 Schaafe und eine Menge Kameele und Pferde. Gegen 500 Nomadenfamilien aus Karabagh, welche die Perser aus unseren Grenzen fortgeschleppt hatten, fanden sich mit Unterwürfigkeit ein und wurden nach Karabagh abgesandt. Der General-Lieutenant Fürst Madatow ließ das Gerücht verbreiten, als zöge er in das Chanat von Talysch, während er seine Bewegung langsam fortsetzte, in der Absicht, daß die nach der Gegend von Talysch hin nomadisirenden Perser, in dem Meschkinschen Bezirke Zuflucht suchen möchten, wo er sie mit größerem Vortheile überfallen könnte. Sein Plan gelang. In der Neujahrsnacht im Meschkinschen Bezirke angelangt, erhielt er Nachricht von der Ankunft der Nomaden und schickte sogleich die leichte Kavallerie und das armenische Fußvolk ab, sie zu überfallen. In der Verwirrung vertheidigte sich der Feind nur schwach und kurze Zeit. Er verlor, außer einigen Verwundeten, 18 Mann; wir keinen. Den sämmtlichen Schachsewanischen Nomaden wurden 2000 Kameele, 10,000 Stück Hornvieh und an 60,000 Stück Schaafe abgenommen. Indessen besetzte der General-Lieutenant Fürst Madatow das Städtchen Lar im Meschkinschen Bezirke. Der Gebieter dieses Bezirks, Ata-Chan, fand sich nebst seinem Bruder, Schukur-Chan, bei dem General ein, um Schutz zu erbitten,

und der Fürst Madatow nahm sie wohlwollend auf. Der Schreck vor der Erscheinung unseres Heeres hat sich bis Agar verbreitet. Der Emir Sadi-Seifumu-lyk-Mirza ist mit seiner Familie von dort nach Tauris entflohen; seine regulairen Truppen, 1500 Mann, haben sich verlaufen. Fürst Madatow schildert den Weg nach dem Städtchen Lar und den Uebergang über das Gebirge Salwasch-Gjadytschi als sehr beschwerlich. Das ihm anvertraute Commando besteht aus 11,000 Mann verschiedener Truppen und 33 Kanonen reitender und Fuß-Artillerie.

Zu Werchneudinsk in Sibirien, 6354 Werst von Petersburg, wird ein Gewerbehaus für Verbannte nebst Unterabtheilungen desselben in Nishneudinsk und Nertschinsk eingerichtet, wozu eine Summe von 27,874 Rubeln zum Ankauf von Instrumenten und zur Anschaffung der nöthigen Bedürfnisse, aus dem Reichsschatze angewiesen worden ist.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 12. Januar. Dem Pascha von Damaskus ist der Kopf abgeschlagen und in der Person des Hafiz-Ali-Pascha, vormals Befehlshabers in Caisari (dem alten Caesarea) ein Nachfolger gegeben worden. Sechszehn Janitscharen, die im vorigen Jahre nach Kosambul verwiesen worden, sind wegen aufrührerischer Reden hieher zurückgebracht und hingerichtet worden. — Der Pascha von Diarbekir (Mesopotamien) hat die Kurden geschlagen. Der Pascha von Mouch hat sich auf das persische Gebiet zurückziehen müssen. — Den Handwerks-Corporationen ist angedeutet worden, daß jeder Meister nur einen Gehülfen halten dürfe, die übrigen müssen nach ihrer Heimath zurückkehren, oder sich unter das Militair aufnehmen lassen *) — Selim-Bey, der Enkel des Ali-Pascha von Janina, steht bei dem Sultan in großer Gunst.

Konstantinopel, den 25. Januar. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Griechenland lauten fortwährend für die Pforte ungünstig. Die Griechen scheinen seit den bekannten Ereignissen im December überall im Vortheil zu seyn. Ibrahim Pascha hat zwar von hier aus die Aufforderung erhalten, dem Seraskier zu Hülfe zu ziehen, allein man erwartet kaum, daß er gehorchen wird.

Vermischte Nachrichten.

Der amtliche Monatsbericht aus Ostpreußen sagt, daß der große Sturm am 14. Januar auch dort in den Wäldern und an Gebäuden großen Schaden angerichtet habe; eine Windmühle wurde in Brand getrieben. Ein Erbpächter und sein 10jähriger Sohn bei Schippenbeil waren bei dem heftigen Sturme in den Wald gefahren, um ein Fuder Holz zu holen; da sie dies bei der großen Ermattung der Pferde nicht fortbringen konnten, spannten sie die Pferde ab, ließen das Fuhrwerk stehen, und wollten zurückreiten, allein 400 Schritte von ihrer Heimath fand man beide, so wie die Pferde, todt. Zwei Fischer aus Steinort, die sich in einem Kahne festgebunden hatten, wurden in demselben todt gefunden. — Ungeachtet der Jahreszeit und des abwechselnden Frostes, fand doch noch einiger Schiffsverkehr statt. — Am 18. ward in Königsberg ein Nordlicht beobachtet.

In England hat man die letzte Zeit her angefangen, das Vieh mit Leinsaamen zu füttern, den man mit kochend heißem Wasser übergießt und hernach mit Häckerling vermischt. Man hält dieses Futter für besser als Leinsaatkuchen, will aber auch nur den besten, reinsten Saamen dazu haben. Daher sind in Königsberg Bestellungen auf den besten Leinsaamen gemacht, für welchen man 8 Thlr. für die Tonne bietet. Inzwischen wird diese Fütterungsart wohl bald wieder aufgegeben werden, denn zwei Scheffel Hafer dürften doch besser seyn, als ein Scheffel Leinsaamen, und kosten nicht mehr.

Mehrere Handelshäuser zu Danzig haben unter dem 19. Januar in Zeitungen bekannt gemacht: „Da die hiesige königl. Steuerbehörde im verflossenen Jahre bei seewärts eingehenden Waaren, Einrichtungen getroffen, die nicht allein das Geschäft sehr erschweren, sondern jeden Deklaranten der Gefahr aussetzen, als Defraudant behandelt, oder in Ordnungsstrafen genommen zu werden: so sehen wir uns genöthigt, unsere auswärtigen Freunde zu bitten, uns mit Waaren-Consignationen aller Art zu verschonen, wogegen ihnen für Exportations-Artikel und andere kaufmännische Geschäfte unsere ferneren Dienste gewidmet bleiben."

Aus Leipzig meldet man vom 13. Februar: Vor einigen Tagen kam der Oberst Gustavson (ehemaliger König von Schweden) mit der Eilpost hier an, auf welcher er außerhalb einen Sitz gehabt und deshalb die Hände erfroren haben soll. Er lebt höchst einfach, wohnt in dem Gasthause zur Säge, und will, wie man vernimmt, nach Dresden reisen. — Seit vielen Jahren haben wir nicht so viel Schnee gehabt als jetzt; man kann seine Höhe im Durchschnitt über eine Elle rechnen. In dem sächsischen Erzgebirge ist die Schneemasse noch weit größer. Auf einem Rittergute in der höhern Gebirgsgegend liegt er im Hofe desselben 5 bis 6 Ellen hoch, und man hat Gänge durch den Schnee machen müssen, um zu dem Vieh zu gelangen.

Die sämmtlichen Einkünfte des Herzogs von Wellington werden jetzt zu 100,000 Pfd. Sterl. (700,000 Rthlr.) angeschlagen.

Der Name des griechischen Gen. Karaiskaki (eigentlich Kara-Iskaki) bedeutet: schwarzer Jakob.

---

*) Das müßige Sitzen von Leuten in den Barbierstuben ist verboten worden.

Beilage zu No. 17. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 28. Februar 1827.

Vermischte Nachrichten.

Der am 12. Februar statt gefundene zweite Maskenball im großen königlichen Hoftheater in München, zeichnete sich besonders durch drei Maskenzüge aus, welche aus bayerischen Gebirgsbewohnern beiderlei Geschlechts, süditalienischen Bauern und Bäuerinnen und aus Griechen und Griechinnen aus Suli, sämmtlich in ihrer schönen Landestracht, bestanden. In langer Reihe bewegte sich der Zug durch den Saal, um sich in den Salon vor der großen königl. Loge zu begeben, wo diese Masken die Ehre hatten, Ihren königl. Majestäten Gedichte zu überreichen, von denen eins, in griechischer Sprache, vom Prof. Thiersch verfaßt war.

Am 15. Februar hatte im Lokale des Museums zu München ein von der Noblesse Sr. Maj. dem Könige gegebenes äußerst brillantes Ballfest statt. Man hatte Alles aufgeboten, um dasselbe durch Reichthum und Pracht eben so glänzend, als durch Einfachheit und Geschmack anziehend zu machen. Es war 8 Uhr, als Se. Maj. der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl ankamen, und sich über die mit Teppichen belegten und zu beiden Seiten von dichten Reihen der edelsten Gewächse und wohlriechendsten Blumen eingefaßten Treppen nach dem großen Saale verfügten, der, zu einem weiten, hohen, weiß und blau geschmückten Zelte umgestaltet, einen überaus imponirenden Anblick gewährte. Nachdem Allerhöchstdieselben im Hintergrunde des Saales unter einem kleinern, ganz weißen Zelte Platz genommen, traten unter einer Polonaise verschiedene Quadrillen in den Saal, aus Ungarn, Italienern, Beduinen, Griechen, Albanesern, Polen und Miesbacher Bauern bestehend. Nachdem dieselben bei Sr. Maj. dem Könige vorbeigezogen, stellten sie sich zu beiden Seiten in Mitte des Saales auf, und es erschien nun unter einem pompösen Marsche ein die Hauptperson aus Walter Scott's Roman „Ivanhoe" vorstellender Maskenzug, an welchem J. Maj. die Königin selbst, so wie J. Königl. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg, Se. Hoh. der Herzog August von Leuchtenberg Antheil nahmen, und durch brillanten Schmuck und eben so reiche als zierliche Gewänder hervorragten. Auf denselben folgte der Carneval Rom's, nämlich eine Anzahl von etlichen 60 Masken, jene bunten Harlekinaden, Bauern und Bäuerinnen in hochzeitlichen Trachten rc. rc. vorstellend, wie sie, wer auch nie den Carneval in Rom gesehen, aus Göthe's meisterhafter Beschreibung desselben kennt. Nachdem diese groteske Masse ihre lustigen Sprünge unter passender Musik vollendet hatte, begannen die Quadrillen die Mitte des Saales wieder einzunehmen, und führten nun ihre von dem königl. ersten Hoftänzer Herrn Schneider angeordneten, überaus reizenden Tänze vor Ihren königl. Majestäten aus, bildeten zuletzt in bunter Vermengung eine überaus mannigfaltige Figur, und mischten sich sodann, nach einer, den allerhöchsten Herrschaften abgestatteten Verbeugung unter die übrigen Masken des Saales. Nach diesen sehr unterhaltenden Erscheinungen nahm der Ball mit einem Walzer seinen Anfang. Es war halb 12 Uhr Nachts, als man sich zum Souper begab, vor welchem jedoch Se. Maj. der König sich entfernten; J. Maj. die Königin und J. K. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg geruheten aber bis Morgens um halb 4 Uhr bei dem Balle zu verweilen.

Zu Wien ist eine gräßliche Mordthat der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Sie wurde am 13. Febr. an einem allgemein verehrten Greise, dem Professor der Mathematik in der Architekturklasse der k. k. Akademie der bildenden Künste, Abbé Plank, begangen. Der Mord geschah, wahrscheinlich um die Mittagstunde, in der Wohnung des Unglücklichen, an der Ecke der Johannisgasse gegen die Seilerstätte. Der Mörder hatte die Frechheit, einen Theil der geraubten Effekten — denn Raubsucht scheint die Quelle dieses Verbrechens gewesen zu seyn — an öffentlichen Orten unter fremdem Namen zu veräußern. Das Empörende, welchs der Gedanke eines Menschenmordes für jedes fühlende Gemüth hat, steigt noch zu einem höhern Grade, wenn das Verbrechen, wie hier der Fall war, an einem Manne begangen wird, welcher durch seinen Stand, durch seinen Rang in der Gesellschaft, seine seltenen Fähigkeiten als Lehrer, durch sein hohes Alter und durch die seltensten Eigenschaften des Geistes und Herzens allgemein Liebe und Vertrauen genoß. Der Thätigkeit der Behörden war es bereits gelungen, den abscheulichen Vollbringer dieses Meuchelmordes zu verhaften.

In mehreren Blättern (auch in unserer Zeitung) ist gemeldet worden, der berühmte Sänger Veluti wäre mit Tode abgegangen. Briefe aus Venedig vom 18. Januar versichern aber, derselbe sey durch den Arzt Aglietti wieder gänzlich hergestellt worden.

Die Direktion der niederländischen Handelsgesellschaft hat für den März eine Auktion von 50,171 Säcken Java-Kaffee in Amsterdam, von 21,625 Säcken Sumatra- und brasilischen Kaffee in Rotterdam, von 17,378 Säcken Java- und brasilischen Kaffee in Antwerpen angekündigt.

Aus Grenoble wird geschrieben, Hr. Champollion d. J. werde im künftigen Frühjahr in Begleitung von dreißig Gelehrten aus Frankreich, Deutschland und Italien eine Reise nach Aegypten antreten, um an Ort

und Stelle die zur Vervollständigung seines Systems über die Erklärung der Hieroglyphen geeigneten Untersuchungen anzustellen, und von dort Denkmäler zur Bereicherung des ägyptischen Museums in Paris mitzubringen.

Der Ertrag der 24sten Vorstellung des Freischützen in Warschau ist für die Hinterlassenen C. M. v. Weber's bestimmt. Bis jetzt ist der Freischütz 20mal daselbst aufgeführt worden.

In der dem Kammerherrn Wsewoloiski gehörigen Stahlfabrik zu Pojewsk (Perm) ist neulich eine Maschine verfertigt worden, mittelst welcher zwei Exemplare eines Briefes, zugleich geschrieben werden können.

Man rauchte in Frankreich vor ungefähr 14 Jahren für etwa 4,800,000 Fr. Tabak; jetzt raucht man für ungefähr 11 Mill. Fr. Die Anzahl der Raucher hat also bedeutend zugenommen.

Hr. de la Bourdonnaye nennt in der französischen Deputirtenkammer den Kampf zwischen den Zeitungen und den Ministern: la guerre de feuilles et de portefeuilles.

Die Griechen und Türken theilen den Tag von Sonnenaufgang in 12 Stunden, und die Nacht von Sonnenuntergang ebenfalls in 12 Stunden, welche daher, nach den Jahreszeiten, länger und kürzer werden. Eine Stunde des Tages ist im Juni fast doppelt so lang, als im December.

Ein junges Mädchen aus der Gegend von Glouester, welches sich verheirathen wollte, hatte kein Geld, sich ein Hochzeitkleid anzuschaffen. Sie unterzog sich daher der schmerzvollen Operation, sich 7 Vorderzähne ausziehen zu lassen, wofür sie 5 Guineen erhielt, die sie in den Stand setzten, das gewünschte Kleid zu kaufen. „War das junge Mädchen eitel oder nicht?" das ist hier die schwierige Frage.

Bei einem fröhlichen Mahle (in W.) von armen Dichtern, reichen Kaufleuten und muthigen Kriegern, kam die Rede auf den Werth des Geldes. Ein reicher Jude behauptete: Geld regiere die Welt, und Geld überwiege Muth, Talent u. s. w. Ein Maler, der gegenwärtig war, gerieth in Eifer ob dieser Behauptung, und wollte dem Juden eine Flasche an den Kopf werfen. Dieser retirirte sich, indem er vor einen kostbaren Spiegel hintrat, und rief: „Sie zerschlagen den Spiegel!" Der Maler schimpfte und stellte die Flasche weg. „Ei", sagte der Jude: „sehen Sie, daß Geld die Welt regiert! Wenn Sie vor dem Spiegel gestanden hätten, ich würde die Flasche Ihnen an den Kopf geworfen und den Spiegel bezahlt haben."

Die Magdeburger Zeitung enthielt vor Kurzem eine Anzeige, in welcher ein Bewohner der Schuhbrücke denen, die ihm bei einem in seinem Hause entstandenen Feuer hülfreich waren, in folgenden Ausdrücken seinen Dank abstattete: „Dankbare Anzeige. Allen denen, die beim Brande am 7. d. auf der Schuhbrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privatfreunde die Einzigen waren, überzeugen sich hiedurch gedruckt, daß mein Dank dafür in dieser Annonce in ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelnen Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge."

Ein Witzling speisete im Kaffeehause, und sagte im Eifer des Gesprächs zu Jemand: „Sie sind ein Vieh!" Dieser verklagte ihn auf Injurien. Der Erstere wurde vorgeladen, und gab an: „Ich wollte zu ihm sagen, Sie sind ein Philosoph; er ließ mich aber nicht ausreden, sondern unterbrach mich bei: „Sie Sind ein Phi—." Der Richter lachte, und der Verklagte wurde entlassen.

Milde Beiträge. Für die Abgebrannten in Hohenfriedeberg ist ferner eingegangen: 18) von einem Ungen. 15 Sgr.; 19) von einem Ungen. 5 Rthlr.

Die Zeitungs-Expedition.

Pränumeration aber auf die 7te Auflage vom Conversations = Lexikon in 12 Bänden, und diesmal in gr. 8vo mit großer Schrift — zu 15 Rthlr., 20 Rthlr. und 36 Rthlr.

Bekanntmachungen.

Avertissement
wegen
des Verkaufs des eine Meile von Liegnitz belegenen Kunitzer Sees.

Der eine Meile von Liegnitz bei Kunitz belegene See soll durch öffentliches Ausgebot verkauft werden.

Der See enthält mit Einschluß der dazu gehörigen Gräserei und Rohrnutzung eine Fläche von 460 Morgen 67 Quadrat=Fuß Preußisches Maaß. Davon beträgt die Wasserfläche 419 Morgen 46 Quadr. Fuß.

Der Bietungs = Termin zum Verkaufe dieses Sees ist auf den 15ten März d. Js. vor dem hiezu ernannten Commissarius, Regierungs=Rath Nöldechen, bestimmt, und wird in dem Kretscham zu Kunitzer Seegasse abgehalten werden.

Der Situationsplan und die Verkaufsbedingungen können in der hiesigen Domainen= und Forst=Registratur, so wie bei dem Königl. Domainen=Amte Liegnitz eingesehen werden. Ueber die örtlichen Verhältnisse des zu verkaufenden Sees, wird der General = Pächter des Domainen = Amts Liegnitz, Domainen = Beamte Scholz, Auskunft geben.

Kauflustige und Zahlungsfähige mögen sich daher in dem Licitations = Termine bei dem obgenannten Königlichen Commissarius melden und vor demselben ihre Gebote abgeben.

Liegnitz, den 16. Februar 1827.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 238. der Stadt Liegnitz belegenen Pfefferküchler Bisch'schen Hauses sammt Zubehör, welches auf 3514$\frac{2}{3}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs = Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 6. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr, auf den 6. März k. J. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 6. Mai k. J. Vor = und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Ober=Landesgerichts=Auscultator Dittrich anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz = Commissarien, auf dem Königlichen Land = und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 7. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Land = und Stadt=Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 290. hieselbst gelegenen Zimmermann Jaenisch'schen Hauses, welches auf 65 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 22. März a. f. Vor = und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Hrn. Justizrath Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 27. December 1826.

Königl. Preuß. Land = und Stadt=Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 211. hieselbst gelegenen, den Züchner Joseph Bänisch'schen Erben gehörigen Hauses, welches auf 381 Rthlr. 12 Sgr. $\frac{1}{2}$ Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 12. April dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputato Hrn. Oberlandesgerichts=Auscultator Hasse anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special = Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land = und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird

keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 7. Januar 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Superintendent Sander in Urschkau.
Unteroffizier Raetsch in Görlitz.
Herschel Marcus in Hirschberg.

Liegnitz, den 26. Februar 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Derjenige, welcher einen Beutel mit Gelde in einem der hiesigen Gasthöfe liegen gelassen hat, wird hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. Juni 1827. bei Verlust seines Rechts bei uns zu melden und sein Eigenthumsrecht daran nachzuweisen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist das gefundene Geld dem Finder zuerkannt werden wird.

Liegnitz, den 19. Januar 1827.

Der Magistrat.

Brau- und Brennerei-Urbars-Verpachtung zu Malitsch, an der Chaussee zwischen Liegnitz und Jauer.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar wird durch den Abgang des bisherigen Pacht-Brauers, welcher sich eigenthümlich ansäßig macht, mit dem Johanni-Termin d. J. pachtlos, und zu dessen Wiederverpachtung ist der 2te April c. bestimmt.

Qualificirte Brauer-Meister, welche zugleich kautions- und zahlungsfähig sind, werden dahero eingeladen, sich eben sowohl an dem bestimmten Termine, als auch zur Einsicht der diesfälligen Bedingungen, von nun an alle Tage bei dem Ober-Wirthschafts-Amte hieselbst einzufinden.

Großer Zuchtvieh-Verkauf in Kaltwasser.

Da ich Kaltwasser in Kurzem verlasse, so bin ich gesonnen, meine ganze edle Schafherde, auch einiges Schweizer und Friesisches Rindvieh, bald zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, mir ihre Wünsche mitzutheilen. Der Verkauf der Schafe kann mit der Wolle und ohne dieselbe geschehen. Zum Verkaufstermin bestimme ich die Tage vom 20sten bis zum letzten März, und eine vorläufige Besichtigung kann den 6ten und 13ten März Statt finden. Reisen und andere Geschäfte erlauben mir nicht, andere Tage dieser Angelegenheit zu widmen.

Da der Werth meiner Viehherden durch meinen 15jährigen ausgebreiteten Handel bekannt ist, so scheint es mir überflüssig, etwas Näheres darüber zu sagen. Nur darauf mache ich aufmerksam, daß nicht ausgemerztes Schafvieh, sondern eine ganze Schafherde, also auch das Vortrefflichste verkauft werden soll; ein gewiß seltener Fall!

Sollte Jemand geneigt sein, einen Handel im Ganzen abzuschließen, so bitte ich um schleunige Nachricht.

Kaltwasser bei Liegnitz, 22. Februar 1827.

von Raumer.

Anzeige. Dem hiesigen und auswärtigen verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich gesonnen bin, bis den Ersten März Mädchen aus honnetten Familien anzunehmen, welche nach Belieben das Kleidermachen, wie auch das Weißnähen, Sticken und Festoniren zu erlernen wünschen. Auch bin ich bereit, alle Arten Damen-Arbeit zu übernehmen, die ich zur Zufriedenheit auszuführen verspreche. Da ich weder Fleiß noch Mühe sparen werde, durch Pünktlichkeit und Billigkeit mich des mir geschenkten gütigen Zutrauens würdig zu machen, so glaube ich, mich eines zahlreichen geneigten Zuspruches schmeicheln zu dürfen. Meine Wohnung ist auf der Burggasse in dem Hause des Tapezier Herrn Jüttner.

Liegnitz, den 27. Febr. 1827. Frau Sommer.

Verlorner Hund. Ein großer weißer, mit dunkelbraunen Flecken und braunen Behängen, welche an der Spitze aufgeschlitzt sind, versehener Hühnerhund, ist mir abhanden gekommen; der rechte Behang ist mit einem schmalen weißen Streifen bezeichnet; auch ist sein Fang öfter mit Geifer versehen; er hört auf den Namen Monarch. Wer mir den Hund wieder zustellt, oder von seinem jetzigen Aufenthalt Anzeige machen kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Liegnitz, den 27. Februar 1827.

Knauth, Gastwirth.

Konzert-Anzeige. Sonnabend den 3. März findet das 4te Abonnement-Konzert statt, und wird zugleich um geneigte Abgabe der Billets gebeten.

Liegnitz, den 22. Febr. 1827. Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. Februar 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	—	4
dito	Banco-Obligations	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$85\frac{5}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$93\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5